

Pressemitteilung des ZBV

Martini-PK des ZBV: 200% Direktzahlungen für 10% Kalorien

Die Agrarpolitik 14-17 lenkt die Schweizer Landwirtschaft in eine falsche Richtung

An der traditionellen Martini-Presskonferenz rückte der Zürcher Bauernverband (ZBV) das Thema «Agrarpolitik 14-17» ins Zentrum. Gemeinsam mit betroffenen Landwirten und einer Analyse des Beratungsdienstes des ZBV wurden die Auswirkungen der AP 14-17 auf die Zürcher und Schweizer Landwirtschaft aufgezeigt.

Der Zürcher Bauernverband hat sich intensiv mit der Ausrichtung der Agrarpolitik des Bundes auseinandergesetzt. Auf dem Hof von Werner Locher in Bonstetten, der im Zusammenhang mit der Nachfolgeregelung von der Umsetzung der AP 14-17 direkt betroffen ist, informierte der ZBV am Martinstag über die möglichen Folgen. Aufgrund anschaulicher Erläuterungen fordert der ZBV in seinem Fazit, die Ausrichtung zu überdenken und konsequente Änderungen zu vollziehen.

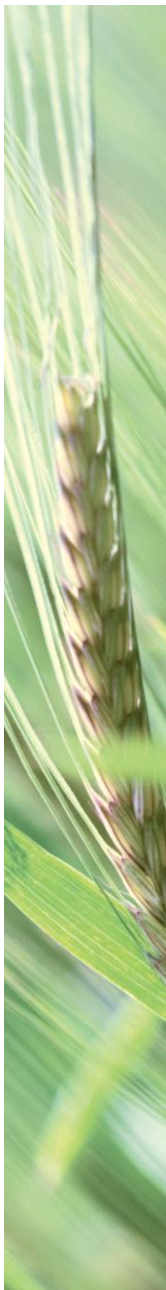
Doppelte Direktzahlungen für einen Zehntel produzierter Nahrungsmittel

Werner Locher und sein Sohn Kaspar führten in ihren Referaten aus, mit welchen Überlegungen sie sich derzeit beschäftigen. Sie suchen nach einer Möglichkeit, den Betrieb nach der Pensionierung des heutigen Betriebsleiters weiter zu führen und damit eine wirtschaftliche Existenz zu gewährleisten.

Christoph Hagenbuch, betriebswirtschaftlicher Berater des ZBV, zeigte in einer «Heute/Morgen-Analyse» auf, welche wirtschaftlichen Optimierungen durch die AP 14-17 möglich wären. So könnten die Direktzahlungen verdoppelt werden. Gleichzeitig würde sich aber die Menge der produzierten Nahrungsmittel auf einen Zehntel reduzieren. Würden weitere Betriebe dem Beispiel Locher folgen, hätte dies auf die Ernährung der Bevölkerung mit Schweizer Nahrungsmitteln massive Auswirkungen. In der Folge müssten Lebensmittel vermehrt importiert werden. Durch die Direktzahlungen würde zudem die Abhängigkeit der Bauernbetriebe vom Staat enorm steigen.

Als Antwort die Initiative für Ernährungssicherheit

Der Präsident des ZBV und Vize-Präsident des Schweizer Bauernverbandes (SBV), Hans Frei, verdeutlichte, was diese Entwicklung für die vor- und nachgelagerte Wirtschaft (inkl. den damit verbundenen Arbeitsplätzen) bedeuten würde. Zudem betonte er, dass mit der «Ernährungssicherheit-Initiative» die Konsumenten ein klares Zeichen für einen hohen Selbstversorgungsgrad der Schweiz setzen. Die Initiative gelangt voraussichtlich im nächsten Jahr zur Abstimmung.



Konsumenten wünschen sich heimische Nahrungsmittel

Qualitativ hochwertige Lebensmittel, die in der Region produziert wurden und von glücklichen Tieren stammen, werden von der Bevölkerung ausdrücklich gewünscht. Dies erläuterte Ferdi Hodel, Geschäftsführer ZBV, durch die Umfrageergebnisse des Projektes «Heimisch» des ZBV. Die eingeschlagene politische Richtung der AP 14-17 sei ernüchternd. Nicht nur, dass die produzierende Landwirtschaft geschwächt wird, sondern auch dass sie im direkten Widerspruch zu den Bedürfnissen der Konsumenten steht.

Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Ferdi Hodel unter Telefon Nummer 079 454 63 89 gerne zur Verfügung.

Bildlegende 01

Christoph Hagenbuch (ZBV), Dr. Ferdi Hodel (ZBV), Kaspar Locher (zukünftiger Landwirt), Werner Locher (heutiger Betriebsleiter), Hans Frei (Präsident ZBV, Vize-Präsident SBV), von links

Bildlegende 02

Werner Locher, heutiger Betriebsleiter, informiert über seinen Betrieb

Bildlegende 03

Kaspar Locher, zukünftiger Landwirt, erklärt seine Zukunftsabsichten

Bildlegende 04

Christoph Hagenbuch, betriebswirtschaftlicher Berater ZBV, erläutert die Analyse des Betriebes Locher

Bildlegende 05

Hans Frei, Präsident ZBV und Vize-Präsident SBV, erläutert die Auswirkungen der AP 14-17

Bildlegende 06

Dr. Ferdi Hodel, Geschäftsführer ZBV, weist auf Konsumentenwünsche hin

